



III, 50.

250.

III, 50.



Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen / <sup>3</sup>

# Frauen Sophien Augusten /

Verwitibten Fürstin zu Anhalt / gebornen Herzogin zu  
Schleswig / Hollstein / Stormarn und der Dithmarschen / Gräfin  
zu Ascenien / Oldenburg und Delmenhorst / Frauen zu Zerbst /  
Berenburg / Zeven und Kniphausen / &c. &c. &c.

Seiner Weyl.

## Gnädigsten Fürstin und Frauen

HochFürstl. Durchlaucht.

Allzufrühzeitiges und unvermuthetes jedoch Hochseeligst-  
und sanftes uff dero Witthumbs Sitz zu Coswig am 12. Decembr.  
des nechst abgewichenen 1680sten Jahres nach Mittage gegen 3.  
uhr erfolgetes Absterben

Betraurete in Unterthänigkeit von Herzen und  
stattete zugleich seine letzte gehorsambste Devotion und  
Pflichtschuldigkeit mit nachfolgender  
Zeilen ab

### Ihrer Hoch Fürstl. Durchl.

gewesener gehorsamster treuer Diener  
und Witthumbs-Rath

Gottfried Strauß.



ZERBST /

Gedruckt bey Joach. Palmern / Fürstl. Anh. Hoff-Buchdrucker,  
Anno 1683.

**S**ie! fällt in einem Nu die Fürsten Krone hin?  
 Muß denn der Freuden=Tag so fort verwandelt  
 werden  
 In Jammer Ach und Weh? Es ächzet Herz  
 und Sinn/  
 Es zittert Mund und Hand / die traurigen Gebehrden  
 Die nasse Thränen=Fluth bedecken Stadt und Land!  
 Und jeder klaget Dich der Dich nur hat gekennet  
 Du Fürstin unsrer Zeit? Du grosses Götter Pfand!  
 So Hollstein seine Zier und Anhalt hat genennet  
 Sein Licht / Sein Heil und Trost. Es fällt der theure Baum /  
 So Fürsten Früchte trug. Wenn der Frau Mutter Thränen /  
 Der grossen Fürsten Ach! So ist für Elend kaum  
 Sich lassen können; Wenn der Fräulein müdes Sehnen  
 O Fürstin / so Sie führt / ja wenn Ihr Jammer weh  
 Und heisser Zehren=Bach / wenn Deiner Diener klagten  
 Und Schmerzens volle Angst und dann die Augen See /  
 So in dem Witthumb rinnt / der Unterthanen zagen  
 Und Seuffzen können Dich der harten Todes=Macht  
 Entziehn / so weerstu wol im Leben noch geblieben  
 Allein / es waar umbsonst! die finstre Todes Nacht  
 Brach unversehns herein. Hier halffe kein verschieben  
 Kein flehen / bitten nicht: Du zogest Fürstin forth  
 Mit Herzens=Freudigkeit und nahmst ein sanfftes Ende /  
 Entschlieffst auff Christi Blut und bist nun an dem Orth  
 Da dir ist ewig wol. Ach muß denn so behände  
 Vergehn der Tugend Glanz? Nein / Fürstin / nein! dein Todt  
 Entseelt nur deinen Leib / du bleibest stets im Leben  
 Mit deiner Gottesfurcht / es konte keine Noth  
 Dir nehmen deinen Muth / du Heldin kontest geben  
 Ein Beyspiel aller Welt: drum steigstu Himmel an  
 Von dannen du herstammst: du läst die Erde stehen  
 Du Bild der Frömmigkeit / das nun nicht wancken kan  
 Wenn Gluth / Luft / Erd und See zu Grund und Boden gehen.  
 Hier

Hier war Gedult in Angst / hier war Beständigkeit  
In ihrem höchstem Grad / dich konte nicht erhitzen  
Die heisse Trübsals Gluth du kamst im schwersten Leid  
Auch niemahln auffer Dich: Du kontest Dich selbst schützen  
Mit deinem grossen Muth / wenn Schrecken fiel herein.  
Wie offte hat dir Gott die Kinder weg genommen  
Die Pflanzgen deiner Lust / du gabest dich doch drein?  
Und tröstest dich darmit / daß du sollst dahin kommen  
Da Dir und Jhn sey wol. Ja da dein ander Ich  
Dein Fürst / dein Haupt und Herz so jeling mußte sterben  
Ersturbstu zwar fast mit / doch bald ermanete sich  
Dein tapffrer Sinn und Geist: du woltest seinen Erben  
Noch mehr als Mutter seyn / du griffst zum Regiment  
Und wahrst Vormünderin / da blickten deine Strahlen  
Der Weißheit klährer für / wie wenn das Licht entbrennt  
So es kömmt zu der Gluth / wie wenn sich pflegt zu mahlen  
Der Titan wenn er ist mit Wolcken ganz umbhüllt  
Und bricht mit Klarheit für. Dein stetes Sorgen / wachen  
Der treffliche Verstand / der Fürsten bester Schild  
Der Vorsicht kluger Wis erschien in allen Sachen  
So dir nur fahnen für: Du stundest unbewegt  
In Widerwertigkeit / Es schreckte dich kein Dreu  
Kein Pochen / keine Macht / ein Geist so Feuer hegt  
Verlacht des Unglücks Sturm und kan sich stets verneuen  
Mit einem Freuden Muth. So wurden Stadt und Land  
Von dir recht wol regiert / du hieltest beyde Stützen  
Des schweren Regiments mit deiner starcken Hand:  
Gott und Gerechtigkeit die mußten dich beschützen.  
Einieder wurd gehört / Es funden Arm und Reich  
Bey dir das rechte Recht / mit Willen liestu keinen  
Zu viel und wenig thun / sie waren alle gleich  
In deinem Schuß und Schirm. Du hieltest hoch die Deinen  
So dir mit Raht und That getreulich stunden bey.  
Du gabest kein Gehör den schmeichel-Läster Zungen

Du

Du wahrst den Lügen feind und aller Heuchelei  
 Wer schlecht und recht sich hielt / dem war es schon gelungen  
 Bey dir: Und ob du schon den schweren Fürsten-Stab  
 Des Regiments tratst ab und gabst ihn deinem Sohne /  
 Dem tapffern Fürsten hin / so blieb doch bis ins Grab  
 Die Jugend stets bey dir / man sah in ihrem Throne /  
 Sie gleichsam bey dir stehn. Sie glänzte nach wie vor  
 Und ob du gleich hernach dich ins Witthumb begeben  
 Rahm doch der Strahlen-Nacht noch immer klahr empor  
 Und breitete sich aus: Drümb wirstu überleben  
 Die Zeit / die Welt und dich. Du hatst den Preis und Pracht  
 Der seltenen Freundlichkeit / dein Fürstliches Gemütthe  
 War iederman / geneigt / und was sonst Göttlich macht  
 Erblickte man an dir / Herzogin voller Güte /  
 Du wahrst uns Dienern hold und recht an Mutter statt.  
 Drümb wollen wir dein Lob in hohe Cedern schreiben  
 Wir wollen deinen Ruhm / der dich begleitet hat  
 Dem Erzte / dem Porfyr und Marmor einverleiben.  
 Biewol den hohen Geist kein Pinsel keine Kunst  
 Kein Lob / Beredsamkeit / kein Griffel der Poeten  
 Kan sattsam mahlen ab / es ist nur Schatten Dunst  
 Was wir dir schreiben nach / es muß für dir erröthen  
 Apollens Musen-Schaar / der Pythische Abgott  
 Gesteht selbst daß bey dir / O Fürstin / war zu finden  
 Was überirdisches / Er flaget deinen Todt  
 Und legt die Leyer weg / Sein Volck läst nichts erwinden  
 Was zum Lamento dient. Uns kömstu Fürstin nicht  
 Aus Augen / Mund und Hertz / wir können dich noch sehen  
 In deiner Zweige Zier / der Fürsten Kinder Licht  
 Und hohen Tugend Glantz. Und weil der wird bestehen  
 Bistu noch stets bey uns. Gott wird dein Fürstlich Hauß  
 Dem Anhalt halten fest: Er laß es stetig blühen  
 In hohen Wohlergehn / Er breith es täglich aus  
 Er mach' es mächtiger ohn Sorgen und bemühen!



XG 453

40

ULB Halle 3  
003 905 993



SA

VD 17

Me. C.







Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / <sup>3</sup>

# Frauen Saphien

Verwitibten Für  
Schleswig / Hollste  
zu Ascanien / D  
Berent

erner Herzogin zu  
thmarschen / Gräfin  
rauen zu Zerbst /  
/2c.2c.2c.

Gnädig

Frauen

Allzufrühzeitiges  
und sanftes uff der  
des nechst abge

doch Hochseeligst=  
dia am 12. Decembr.  
ch Mittage gegenz.

Berranret  
stattete

Herzen und  
votion und  
r

Ihr  
gew

Durchl.  
Diener

Gedruckt bey Joach. Palmien / Fürstl. Anh. Hoff-Buchdrucker,  
Anno 1683.

